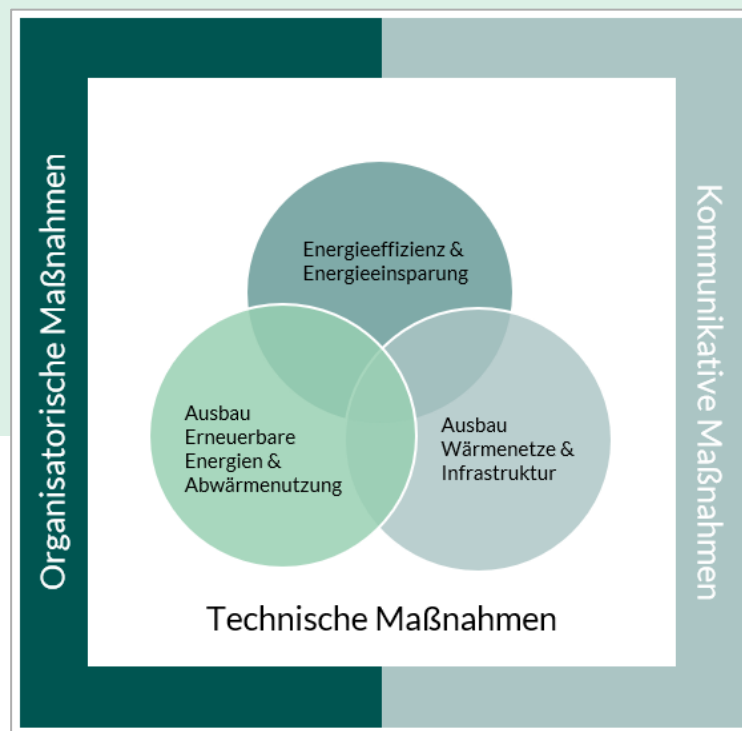


# Vorlagen für den Maßnahmenkatalog zur Wärmeplanung



# Vorlage für den Maßnahmenkatalog



Energie-Sparzentrale GmbH  
Lübecker Str. 36  
19053 Schwerin

## **Hinweise zur Nutzung:**

Dies ist eine Sammlung von Vorlagen für die Erstellung des Maßnahmenkatalog für eine Wärmeplanung durch die Energie-Sparzentrale GmbH.

Einzelne Maßnahmen können individuell bearbeitet und angepasst werden.

Rot markierter Text muss individuell bearbeitet und geprüft werden!

Der Tabellenkopf muss auf den Ort und der Gemeinde (und falls abgestimmt auch links mit Wappen) angepasst werden.

Bildnachweise: Die verwendeten Bilder wurden mit Hilfe von künstlicher Intelligenz mit M365 Copilot erstellt.

Version 1.2

Stand: 9/2025

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

## Maßnahmenblätter Farben und Abkürzungen KWP

Maßnahme	Abkürzung	Farbe
Technische Maßnahme	TM	#B4C6E7
Organisatorische Maßnahme	OM	#C5E0B3
Kommunikative Maßnahme	KM	#FFC000
Kommunikativ/organisatorische Maßnahme	KOM	#CC99FF
Kommunikativ/technische Maßnahme	KTM	#00B0F0
Individuelle Maßnahme	I	#FFFF00

Gewichtung	Farbe
gering	#00B050
mittel	#FFFF00
hoch	#EE0000

1. **Technische Maßnahmen** – wie der Ausbau erneuerbarer Energien, die Transformation von Wärme- und Stromnetzen sowie die energetische Sanierung von Gebäuden.
2. **Organisatorische Maßnahmen** – etwa durch Vorgaben in Bauleitplänen, die Ausweisung geeigneter Flächen oder die Einführung von Fernwärmesatzungen.
3. **Kommunikative Maßnahmen** – wie Informationskampagnen, Förderprogramme oder die gezielte Ansprache von Akteurinnen und Akteuren.

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

## Auflistung der Maßnahmen

<b>TM</b>	<b>Technische Maßnahme</b> .....	5
TM 01	Energetische Sanierung Wohngebäude .....	6
TM 02	Energetische Sanierung Nichtwohngebäude .....	7
TM 03	Energetische Sanierung kommunaler Gebäude .....	8
TM 04	Heizungstausch durch EE-Wärmeerzeuger in Wohngebäuden.....	9
TM 05	Heizungstausch durch EE-Wärmeerzeuger in Nichtwohngebäuden .....	10
TM 06	Erstellung einer Machbarkeitsstudie für das Wärmenetzneubaugebiet .....	11
TM 07	Erstellung einer Machbarkeitsstudie nach BEW für Wärmenetzausbau .....	12
TM 08	Umsetzungsplan für die Errichtung eines Wärmenetzes .....	13
TM 09	Umsetzungsplan für die Erweiterung eines Wärmenetzes.....	14
TM 10	Etablierung und Förderung vom Einbau Energiezähler als Erfolgsnachweis.....	15
TM 11	Prüfung des Umbaus best. Wärmenetze zu Niedertemperaturnetzen oder kalten Netzen .....	16
TM 12	Ausbau Biogasanlage .....	17
TM 13	Identifikation der Einsparpotenziale in kommunalen Liegenschaften .....	18
TM 99	Weitere mögliche Schlagwörter.....	20
<b>OM</b>	<b>Organisatorische Maßnahmen</b> .....	21
OM 01	Schaffung einer Kontakt-Stelle im Amt .....	22
OM 02	Etablierung und Fortschreibung eines Monitoringkonzepts .....	23
OM 03	Integration des Wärmeplans in die Bauleitplanung .....	24
OM 04	Koordination und Vernetzung von Tiefbaumaßnahmen .....	25
<b>KM</b>	<b>Kommunikative Maßnahmen</b> .....	26
KM 01	Informationsveranstaltungen zur zukünftigen Wärmeversorgungsmöglichkeiten .....	27
KM 02	Informationsveranstaltungen (Stammtisch) in den Gemeinden .....	28
KM 03	Bereitstellung von Informationsmaterial .....	29
KM 99	Weitere mögliche Schlagwörter .....	30
<b>KOM</b>	<b>Kommunikativ-organisatorische Maßnahmen</b> .....	31
KOM 01	Interkommunale Zusammenarbeit .....	32
<b>KTM</b>	<b>Kommunikativ/technische Maßnahmen</b> .....	34
KTM 01	Gründung einer Energiegenossenschaft .....	35
KTM 02	Sanierungsoffensive - Energiekarawane .....	37
KTM 03	Nachverdichtung Bestandswärmenetz (Biogasanlage).....	38
KTM 04	Treibhausgasneutrale kommunale Liegenschaften.....	39
<b>I</b>	<b>Individuelle Maßnahmen</b> .....	40
I 01	Finanzelle Förderung von Sanierungen .....	41
I 02	Junge Menschen zum Kauf von Immobilien animieren .....	42
I 03	Umgestaltung von Gebäude und Wohnungsgrundrissen .....	44
I 04	Fachkräfte für energetische Sanierungen fördern.....	45

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog



Technische  
Maßnahmen  
TM

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

TM 1	
Technische Maßnahmen	
Priorität	hoch
PLZ ORT	
Gemeinde	

Energetische Sanierung Wohngebäude	
Beschreibung	Energetische Gebäudesanierung (Gebäudehülle, Heizung, Beleuchtung, Lüftung, Klimatisierung), um den Raumwärmebedarf und somit den Energiebedarf zu senken.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Energieberater hinzuziehen</li> <li>2. Ggf. Fördermittel prüfen</li> <li>3. Sanierungsplan erstellen lassen</li> <li>4. Sanieren</li> </ol> <p><u>Hinweis:</u> Sanierungsgebiete in der Wärmeplanung sind nicht mit rechtlichen Pflichten der Gebäudeeigentümer/innen verbunden – beruht auf Freiwilligkeit.</p>
Einfluss auf das Zielszenario	Durch energetische Sanierung der Gebäude sinken der Raumwärmebedarf und somit auch die TGH-Emissionen und fördert die effiziente Nutzung von mit erneuerbare Energien betriebene Heizungsanlagen.
Kostenschätzung	<p>Kosten lassen sich schwer abschätzen und sind abhängig von der Sanierungstiefe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Fenster: 500 bis 1000 € pro Stück</li> <li>• Neue Heizung oder Wärmepumpe: 6.000 bis 22.000 €</li> <li>• Solarthermie-Anlage: 4.500 bis 8.000 €</li> <li>• Fassadendämmung: 6.000 bis 20.000 €</li> <li>• Dachdämmung: 5.000 bis 20.000 €</li> </ul>
Verantwortlichkeit	Eigentümer, Unternehmen und Kommune, ggf. Dienstleister
Förderung	Zuschüsse und Förderprogramme durch KfW bzw. BAFA
Umsetzungszeitraum	Dauerhafter Prozess bis zum Abschluss der Wärmewende

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

	TM 2
	Technische Maßnahmen
Priorität	hoch
	PLZ ORT
	Gemeinde

## Energetische Sanierung Nichtwohngebäude

Beschreibung	Energetische Gebäudesanierung (Gebäudehülle, Heizung, Beleuchtung, Lüftung, Klimatisierung), um den Raumwärmebedarf und somit den Energiebedarf zu senken
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Energieberater hinzuziehen</li> <li>2. Ggf. Fördermittel prüfen</li> <li>3. Sanierungsplan erstellen lassen</li> <li>4. Sanieren</li> </ol> <p><u>Hinweis:</u> Sanierungsgebiete in der Wärmeplanung sind nicht mit rechtlichen Pflichten der Gebäudeeigentümer/innen verbunden – beruht auf Freiwilligkeit.</p>
Einfluss auf das Zielszenario	Durch die energetische Sanierung der Gebäude sinken der Raumwärmebedarf und somit auch die TGH-Emissionen und fördert die effiziente Nutzung von mit erneuerbare Energien betriebene Heizungsanlagen.
Kostenschätzung	Kosten lassen sich schwer abschätzen und sind abhängig von der Sanierungstiefe.
Verantwortlichkeit	Eigentümer, Unternehmen und Kommune, ggf. Dienstleister
Förderung	Zuschüsse und Förderprogramme durch KfW bzw. BAFA
Umsetzungszeitraum	Dauerhafter Prozess bis zum Abschluss der Wärmewende

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

TM 3	
Technische Maßnahmen	
Priorität	hoch
PLZ ORT	
Gemeinde	

Energetische Sanierung kommunaler Gebäude	
Beschreibung	Die Kommune hat eine Vorbildfunktion im Rahmen des Gebäudeenergiegesetzes der Wärmeplanung, deshalb ist es wichtig, kommunale Liegenschaften möglichst zeitnah klimaneutral zu betreiben. Energetische Gebäudesanierung (Gebäudehülle, Heizung, Beleuchtung, Lüftung, Klimatisierung), um den Raumwärmebedarf und somit den Energiebedarf zu senken.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Umfassende Bestandsaufnahme aller kommunalen Gebäude</li> <li>2. Energieberatung (Potentiale identifizieren)</li> <li>3. Ggf. Fördermittel prüfen</li> <li>4. Vergaberechtliche Gestaltung</li> <li>5. Beschlüsse</li> <li>6. Informationsveranstaltungen</li> <li>7. Sanierung</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Langfristige Reduzierung des Energieverbrauchs Durch energetische Sanierung der Gebäude sinken der Raumwärmebedarf und somit auch die TGH-Emissionen und fördern die effiziente Nutzung von mit erneuerbare Energien betriebene Heizungsanlagen. Als weiterer Nutzen dient energetische Sanierung kommunaler Gebäude als Vorbildfunktion.
Kostenschätzung	Kosten lassen sich schwer abschätzen und sind abhängig von der Sanierungstiefe.
Verantwortlichkeit	Gemeindeverwaltung
Förderung	Bundesförderung für Energieberatung für Nichtwohngebäude u. a. KfW 264, BAFA und BEG
Umsetzungszeitraum	Beginn nach KWP



# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

TM 4	
Technische Maßnahmen	
Priorität	hoch
PLZ ORT	
Gemeinde	

Heizungstausch durch EE-Wärmeerzeuger (Wärmepumpen, Biomasse, Solarthermie) in Wohngebäuden	
Beschreibung	Ausbau EE-Wärmeerzeuger zur Versorgung einzelner Gebäude, um den Raumwärmebedarf mit treibhausgasneutraler Wärmeversorgung decken
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Informationsveranstaltungen</li> <li>2. Individuelle Prüfung unterschiedlicher Heizungstechnologien für jeweiliges Gebäude durch den Eigentümer (ggf. Energieberater)</li> <li>3. Prüfung von Zuschüssen und Fördermöglichkeiten</li> <li>4. Sanierung</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energiequellen ersetzt fossile Erzeuger und reduziert somit direkt THG-Emissionen. Die konkrete Einsparung ist abhängig von der gewählten Variante.
Kostenschätzung	Kosten lassen sich schwer abschätzen und sind abhängig von der Sanierungstiefe.
Verantwortlichkeit	Eigentümer, Unternehmer und Kommune, ggf. Dienstleister
Förderung	Zuschüsse und Förderprogramme durch KfW bzw. BAFA
Umsetzungszeitraum	Beginn nach KWP bis spätestens Ende 2044

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

	TM 5
	Technische Maßnahmen
Priorität	hoch
	PLZ ORT
	Gemeinde

Heizungstausch durch EE-Wärmeerzeuger (Wärmepumpen, Biomasse, Solarthermie) in Nichtwohngebäuden	
Beschreibung	Ausbau EE-Wärmeerzeuger zur Versorgung einzelner Gebäude, um den Raumwärmebedarf mit treibhausgasneutrale Wärmeversorgung decken
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Informationsveranstaltungen zum Aufzeigen von Potentialen und Aufklärung</li> <li>2. Individuelle Prüfung unterschiedlicher Heizungstechnologien für jeweiliges Gebäude durch den Eigentümer</li> <li>3. Prüfung von Zuschüssen und Fördermöglichkeiten</li> <li>4. Ggf. Dienstleister einbeziehen</li> <li>5. Sanierung</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Wärmeversorgung aus erneuerbare Energiequellen ersetzt fossile Erzeuger und reduziert somit direkt THG-Emissionen. Die konkrete Einsparung ist abhängig von der gewählten Variante.
Kostenschätzung	Kosten lassen sich schwer abschätzen und sind abhängig von der Sanierungstiefe.
Verantwortlichkeit	Eigentümer, Unternehmer und Kommune, ggf. Dienstleister
Förderung	Zuschüsse und Förderprogramme durch KfW bzw. BAFA
Umsetzungszeitraum	Beginn nach KWP bis spätestens Ende 2044

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

TM 6	
Technische Maßnahmen	
Priorität	hoch
PLZ ORT	
Gemeinde	

## Erstellung einer Machbarkeitsstudie für das Wärmenetzneubaugebiet

Beschreibung	<p>Fläche/Ort: <b>Stadtteil, Quartier, Eignungsgebiet, Fokusgebiet</b></p> <p>Im Rahmen der Wärmeplanung werden Fokusgebiete identifiziert, die sich für die Neuerrichtung eines Wärmenetzes eignen. Dabei werden verschiedenen Kriterien berücksichtigt, wie etwa Wärmeliniendichte, große Einzelverbraucher, das Alter der Heizungen, vorhandene Netzinfrastruktur, die Struktur von Gebäuden und Siedlungen, die Beheizungsstruktur sowie lokal verfügbare erneuerbare Wärmequellen und potenzielle Abwärmequellen. Das Eignungsgebiet soll detaillierter im Rahmen einer Machbarkeitsstudie hinsichtlich der räumlichen Gegebenheiten, der wirtschaftlichen Eignung und Umsetzung untersucht werden, um ein umsetzungsfähiges Konzept zu erstellen.</p>
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung Projektskizze für das Netz) im Dialog mit allen beteiligten Akteuren und Beantragung von Fördermitteln (BAFA)</li> <li>2. Ausschreibung und Durchführung Leistungen (12 bzw. 24 Monate) nach Bewilligung durch BAFA</li> <li>3. Einreichung Machbarkeitsstudie</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Einsparung von CO <sub>2</sub> -Emissionen im Betrieb und einer angenommenen Anschlussquote von <b>70 %</b>
Kostenschätzung	ca. 80-150T€
Verantwortlichkeit	Netzbetreiber (ext. Dienstleister )
Förderung	Zuschüsse und Förderprogramme BAFA
Umsetzungszeitraum	spätestens 2027

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

	TM 7
	Technische Maßnahmen
Priorität	hoch
	PLZ ORT
	Gemeinde

## Erstellung einer Machbarkeitsstudie nach BEW für Wärmenetzausbau

Beschreibung	Die Bundesförderung effiziente Wärmenetze (BEW) fördert die weitere technische und wirtschaftliche Untersuchung von Wärmenetzausbaubereichen und EE-Erzeugungsanlagen. Alternative für Erdgasanteil identifizieren und prüfen. Dimensionierung eines Wärmespeichers prüfen.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung Projektskizze für das Netz im Dialog mit allen beteiligten Akteuren und Beantragung von Fördermitteln (BAFA) und Abfrage Anschlussinteresse</li> <li>2. Ausschreibung und Durchführung Leistungen (12 bzw. 24 Monate nach Bewilligung durch BAFA)</li> <li>3. Einreichung Machbarkeitsstudie</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Einsparung von ca. 3.571 t/a CO <sub>2</sub> -Emissionen im Betrieb und einer angenommenen Anschlussquote von 70 %
Kostenschätzung	ca. 80-150T€
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung (ext. Dienstleister)
Förderung	BAFA
Umsetzungszeitraum	spätester Abschluss der Maßnahme 2026

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

	TM 8
	Technische Maßnahmen
Priorität	hoch
	PLZ ORT
	Gemeinde

## Umsetzungsplan für die Errichtung eines Wärmenetzes

Beschreibung	<p>Fläche/Ort: <b>Stadtteil, Quartier, Eignungsgebiet, Fokusgebiet</b></p> <p>Basierend auf der Machbarkeitsstudie für das Wärmenetz (Maßnahme 6) ist die Umsetzungsplanung zu erstellen und zu prüfen, wie das Netz ggf. abschnittsweise errichtet werden kann.</p>
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau des Wärmenetzes (12 bzw. 24 Monate)</li> <li>2. Versorgung der Kunden</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Einsparung von CO <sub>2</sub> -Emissionen im Betrieb und einer angenommenen Anschlussquote von <b>70 %</b>
Kostenschätzung	ca. 15-20 Mio. €. Trassenbau zzgl. Anschlusskosten
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung/Netzbetreiber
Förderung	
Umsetzungszeitraum	spätestens 2029

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

	TM 9
	Technische Maßnahmen
Priorität	hoch
	PLZ ORT
	Gemeinde

## Umsetzungsplan für die Erweiterung eines Wärmenetzes

Beschreibung	<p>Fläche/Ort: <b>Stadtteil, Quartier, Eignungsgebiet, Fokusgebiet</b></p> <p>Basierend auf der Machbarkeitsstudie klären, welche Straßen neu erschlossen werden. Ausbau des Wärmenetzes prüfen und realisieren, sofern alle Voraussetzungen erfüllt sind. Anschluss an das Netz ....</p>
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Abfrage potenzieller Anschlussnehmer</li> <li>2. Ausbau des Wärmenetzes, ggf. abschnittsweise und Nachverdichtung</li> <li>3. Versorgung der Kunden</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Einsparung von CO <sub>2</sub> -Emissionen im Betrieb und einer angenommenen Anschlussquote von <b>70 %</b>
Kostenschätzung	Aufbau Wärmenetz gesamt ca. <b>5-10 Mio. €</b>
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung/Netzbetreiber
Förderung	
Umsetzungszeitraum	<b>spätestens 2028</b>

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

TM 10	
Technische Maßnahmen	
Priorität	hoch
PLZ ORT	
Gemeinde	

## Etablierung und Förderung vom Einbau Energiezähler als Erfolgsnachweis durchgeführter Maßnahmen

Beschreibung	Um den Erfolg einer energetischen Maßnahme zu bewerten, muss ein Vorher-Nachher-Vergleich ermöglicht werden durch faktenbasierte Zahlen und reale Zustände. Strom- und Wärmemengenzähler an allen relevanten Anlagenteilen sind dafür notwendig.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Input/Output jedes Energieerzeugers bestimmen</li> <li>2. Energieanalyse aus Verbrauch</li> <li>3. Effizienzfeststellung und Verbesserung</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Einsparung und Nachweis von CO <sub>2</sub> -Emissionen im Betrieb
Kostenschätzung	ca. 100-250 € pro Wärmemengenzähler
Verantwortlichkeit	(Netz-)Betreiber, Eigentümer
Förderung	Zuschüsse und Förderprogramme BAFA
Umsetzungszeitraum	Vor oder spätestens bei Umsetzung der Maßnahmen

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

TM 11	
Technische Maßnahmen	
Priorität	hoch
PLZ ORT	
Gemeinde	

Prüfung des Umbaus bestehender warmer Wärmenetze zu Niedertemperaturnetzen oder kalten Netzen	
Beschreibung	Warme Wärmenetze sind technisch und langfristig gesehen ein Auslaufmodell. Bei bestehenden warmen Wärmenetzen sollte durch Machbarkeitsstudien alternative Netze wie Niedertemperaturnetze (Wärmenetze der 4. Generation) und kalte Netze (Wärmenetze 5. Generation) geprüft werden
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bestimmung bestehender Wärmenetze</li> <li>2. Analyse zur Umstellung auf Niedertemperaturnetze oder kalte Wärmenetze</li> <li>3. Planung des modifizierten Netzes</li> <li>4. Rückbau und/oder Umbau des bestehenden Netzes</li> <li>5. Umstellung der Erzeugerstruktur auf das Netz</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Einsparung von CO <sub>2</sub> -Emissionen im Betrieb durch geringere Wärmeverluste und Integration hybrider Anlagentechnik mit Umweltwärme
Kostenschätzung	Nicht bekannt
Verantwortlichkeit	Planer, Projektierer, Energieversorgungsunternehmen
Förderung	Zuschüsse und Förderprogramme BAFA
Umsetzungszeitraum	Vor der Planung von warmen Netzen und deren Ausbau



# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

TM 12	
Technische Maßnahmen	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

Ausbau Biogasanlage	
Beschreibung	Die Biogasanlage in .... soll deutlich ausgebaut werden. Eine größere Wärmemenge kann flexibler ins Netz bzw. den Netzverbund eingespeist werden.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vertragliche Abstimmung zwischen Anlagen- und Netzbetreibern</li> <li>2. Planung</li> <li>3. Ausbau</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Mehr EE-Wärme für den <b>Netzverbund</b> vorhanden
Kostenschätzung	Private Investition – k. A.
Verantwortlichkeit	Biogasbetreiber
Förderung	
Umsetzungszeitraum	

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

TM 13	
Technische Maßnahmen	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

## Identifikation der Einsparpotenziale in kommunalen Liegenschaften sowie dauerhaftes und nachhaltiges Senken von Wärmeverbräuchen

Beschreibung	<p>Prüfung von Möglichkeiten zur energetischen Optimierung kommunaler Liegenschaften</p> <p>Im Rahmen der kommunalen Klimaschutzbemühungen bietet sich die Chance, bestehende Gebäude systematisch auf energetische Verbesserungspotenziale zu untersuchen. Ziel ist es, durch eine datenbasierte Analyse und ein digitales Energiemonitoring langfristig den Wärmeverbrauch zu senken und gleichzeitig Transparenz über Energieflüsse zu schaffen.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Mögliche Schritte zur Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erste Bestandsaufnahme und Analyse <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Erhebung relevanter Gebäudedaten (z. B. Baujahr, Nutzung, Heiztechnik, Dämmstandard)</li> <li>b. Sichtung vorhandener Energieausweise und Verbrauchsdaten</li> <li>c. Thermografische Untersuchungen zur Identifikation von Wärmeverlusten</li> <li>d. Einbindung der Nutzerperspektive durch Befragungen</li> </ol> </li> <li>2. Bewertung und Entwicklung von Maßnahmen <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Vergleich der Ist-Verbrauchswerte mit anerkannten Referenzwerten</li> <li>b. Erstellung eines Maßnahmenkatalogs</li> </ol> </li> <li>3. Prüfung auf Option zur Einführung eines digitalen Energiemonitorings <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Prüfung der technischen und organisatorischen Voraussetzungen</li> <li>b. Ausführbare Installation von Mess- und Auswertungstechnik</li> <li>c. Möglichkeit zum Aufbau eines Dashboards zur Visualisierung und Auswertung der Verbrauchsdaten prüfen</li> </ol> </li> </ol>

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

	<p>4. Sensibilisierung und Schulung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Information und Schulung von Hausmeistern und Nutzern zur Förderung eines energieeffizienten Verhaltens</li> <li>b. Kommunikationsmaßnahmen zur Unterstützung der Akzeptanz</li> </ul> <p>5. Evaluation und kontinuierliche Optimierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Regelmäßige Auswertung der Verbrauchsdaten</li> <li>b. Anpassung der Maßnahmen bei Bedarf</li> <li>c. Dokumentation der Ergebnisse zur internen und externen Kommunikation</li> </ul>
Einfluss auf das Zielszenario	Reduktion der Heizkosten um bis zu 20–30 % möglich und dadurch Reduktion der THG-Emissionen
Kostenschätzung	Mittel
Verantwortlichkeit	Eigentümer, Kommune, Stadtverwaltung ggf. Dienstleister
Förderung	BAFA Modul 2 Energieberatung DIN V 18599 NWG
Umsetzungszeitraum	Ist zu prüfen (Mittelfristig und im wiederkehrendem Intervall)

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

Schlagwörter für weitere mögliche Technische Maßnahmen

- Transformation von Erdgas- auf H2-Ready-Anlagen
- Industrielle Prozesswärme
- 
- 
- 
-

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog



Organisatorische  
Maßnahmen  
OM

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

OM 1	
Organisatorische Maßnahmen	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

Kontakt-Stelle im Amt (z. B. Klimaschutzbeauftragter)	
Beschreibung	Um allen Beteiligten die Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man sich unabhängig von fossilen Energieträgern in der Zukunft mit Wärme versorgen könnte. Aufzeigen von wirtschaftlichen Risiken und Nutzen, einzelner Fördermöglichkeiten.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Prüfen einer Stellenausschreibung und ggf. Einstellung des Klimaschutzmanagers/der Klimaschutzmanagerin</li> <li>2. Klimaschutz in Kommune verankern</li> <li>3. Verwaltung als Vorbild im Klimaschutz etablieren durch Best Practice</li> <li>4. Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>5. Alle relevanten Akteure und Zivilgesellschaft beteiligen</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlaufstelle für Bürgermeister/innen und Kommunen</li> <li>• Bereitstellung von Informationen sowie Wissenstransfer</li> <li>• Sicherstellung von Akzeptanz</li> <li>• Schaffung von Anreizen zur Nutzung erneuerbarer Energien in Gebäuden und auf Freiflächen, Erhöhung der Sanierungsquote im Fokusgebiet sowie Reduktion des Energiebedarfs und der THG-Emissionen</li> </ul>
Kostenschätzung	Personalkosten, dauerhafte Einrichtung der Stelle wird empfohlen, abhängig von Umfang der Kampagne/Strategien
Verantwortlichkeit	Akteure vor Ort
Förderung	Fördermöglichkeiten individuell prüfen
Umsetzungszeitraum	Dauerhafter Prozess bis zum Abschluss der Wärmewende

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

OM 2	
Organisatorische Maßnahmen	
Priorität	hoch
PLZ ORT	
Gemeinde	

## Etablierung und Fortschreibung eines Monitoringkonzepts

Beschreibung	Zur Steuerung der Maßnahmenumsetzung zur Zielerreichung des Wärmeplans ist ein fortlaufendes Monitoringkonzept aufzusetzen. Die Aufgaben umfassen die Überwachung des kontinuierlichen Fortschritts sowie die Prüfung und Steuerung der festgesetzten Ziele. Daten werden systematisch erhoben und analysiert, um Entscheidungsgrundlagen zu schaffen. So entstehen Transparenz und Verantwortung, wodurch die Zielerreichung im Zeit- und Kostenrahmen sichergestellt wird.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung eines Zeitplans gekoppelt mit Meilensteinen</li> <li>2. Festlegung von Indikatoren und deren Kennzahlen</li> <li>3. Bestimmung Verantwortung und Organisation</li> <li>4. Fortlaufende Kontrolle, Priorisierung und ggf. Korrektur der identifizierten Maßnahmen in deren Umsetzung</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	In Abhängigkeit der Meilensteine: u. a. Erhöhung der Sanierungsquote im Fokusgebiet sowie Reduktion des Energiebedarfs und der THG-Emissionen
Kostenschätzung	Personalkosten für die Organisation der Erstellung, Zuarbeit, externer Dienstleister
Verantwortlichkeit	Gemeinde, Akteure vor Ort
Förderung	Förderungsmöglichkeiten ggf. prüfen
Umsetzungszeitraum	Dauerhafter Prozess bis zum Abschluss der Wärmewende

- Digitalisierung
- Monitoren (um Veränderungen zu erkennen):
  - Energiebedarf
  - Energieverbrauch
  - THG-Emissionen

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

	OM 3
	Organisatorische Maßnahmen
Priorität	mittel
	PLZ ORT
	Gemeinde

## Integration des Wärmeplans in die Bauleitplanung

Beschreibung	Integration der KWP-Planungen in Prozesse der Bauleitplanung sowie die Flächenbereitstellung für die Energieinfrastruktur (EE-Anlagen, Speicher etc.) auf kommunalen Flächen oder durch Akquise privater Flächen (Bebauungspläne, Flächennutzungspläne). Gemäß §2 EEG liegt der Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von Wärme aus erneuerbaren Energien, die in ein Wärmenetz gespeist werden, im überragenden öffentlichen Interesse und dient der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit. Entsprechend sind sie als vorrangiger Belang in die jeweils durchzuführenden Schutzgüterabwägungen einzubringen.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bebauung Klimaschutzmanagement im Rahmen von Bebauungsplänen, Veränderungen/Überarbeitungen Flächennutzungsplan</li> <li>2. Einbindung Klimaschutzmanagement in strategische Planungen (bspw. Leitlinien) kommunaler Liegenschaften</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Lokal nicht quantifizierbar
Kostenschätzung	Laufende Personalkosten für Koordination ca. <b>7.000 €/Jahr (10%-Stelle)</b>
Verantwortlichkeit	Stabsstelle Klimaschutz, Tiefbauamt
Förderung	Förderung nicht möglich
Umsetzungszeitraum	Fortlaufend bis Zieljahr <b>2024</b>



# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

OM 4	
Organisatorische Maßnahmen	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

Koordination und Vernetzung von Tiefbaumaßnahmen	
Beschreibung	Koordination und Vernetzung von Tiefbaumaßnahmen (Synchronisation und Verlegung von Glasfasern und anderen Infrastrukturnetzen → Sektorenkopplung), um Synergiepotentiale zu heben und Kosten zu senken
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einbindung Klimaschutzmanagement in strategische Planungen in Bezug auf Tiefbaumaßnahmen</li> <li>2. Prüfen, ob eine Synchronisation von Verlegung von Infrastrukturprojekten oder Modernisierungsmaßnahmen mit Wärmenetzausbau möglich ist</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Lokal nicht quantifizierbar
Kostenschätzung	Laufende Personalkosten für Koordination
Verantwortlichkeit	Stabsstelle Klimaschutz, Tiefbauamt, alle an Projekten beteiligten Akteure
Förderung	Nicht bekannt
Umsetzungszeitraum	Fortlaufend bis Zieljahr 2024

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog



Kommunikative  
Maßnahmen

KM

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

KM 1	
Kommunikative Maßnahmen	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

Informationsveranstaltungen zur zukünftigen Wärmeversorgungsmöglichkeiten	
Beschreibung	<p>Eigenheimbesitzer benötigen i. d. R. Unterstützung bei der energetischen Planung und Sanierung ihres Gebäudes. Eine von der Gemeinde durchgeführte Veranstaltung mit neutraler Expertise schafft Klarheit in Bezug auf das GEG und die Wärmeplanung, informiert über (wirtschaftliche) Lösungen und Fördermittel.</p> <p>Vermittlung lokaler Energieberatungs-, Planungs- und Bauunternehmen zum Abbau von Hemmnissen und Erleichterung von Sanierungsentscheidungen sowie Netzanschluss</p>
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kommunikation mit Zielhaushalten</li> <li>2. Ggf. Dienstleister für Veranstaltungen beauftragen</li> <li>3. Veranstaltung planen und ausrichten</li> <li>4. Evaluation im Nachgang</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Wissenstransfer, Einbeziehen aller Beteiligten dadurch Akzeptanz, Sicherheit bei Investitionsentscheidungen, die zu Einsparpotenzialen im Energieendverbrauch und THG-Emissionen führen können.
Kostenschätzung	Gering (variiert je nach Aufwand und Intervall), Kosten für Personal und Räumlichkeiten, überschaubarer organisatorischer Aufwand
Verantwortlichkeit	Akteure vor Ort, Unterstützung durch Klimaschutzmanagement
Förderung	Förderung hier nicht möglich
Umsetzungszeitraum	Dauerhafter Prozess bis zum Abschluss der Wärmewende

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

KM 2	
Kommunikative Maßnahmen	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

## Prüfung der Etablierung eines Stammtischs zum regelmäßigen Austausch

Beschreibung	Regelmäßiger Stammtisch soll über zukünftige Wärmeversorgungsmöglichkeiten ohne fossile Energien informieren. Dabei werden wirtschaftliche Chancen und Risiken aufgezeigt, realistische Lösungen vorgestellt und der Austausch mit Experten (z. B. Handwerk, Banken) gefördert. Praxisbeispiele – auch gescheiterte – liefern wertvolle Einblicke. Ziel ist es, Motivation und Beteiligung der Bevölkerung an der Wärmewende zu stärken.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verantwortlichkeit klären</li> <li>2. Veranstaltung planen und ausrichten <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Kontaktaufnahme zu den einzelnen Akteuren aus den jeweiligen Branchen</li> <li>b. Einladungen an Zielgruppe</li> <li>c. Regelmäßiger Turnus</li> </ol> </li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Wissenstransfer, Einbeziehen aller Beteiligten dadurch Akzeptanz, Sicherheit bei Investitionsentscheidungen, die zu Einsparpotenzialen im Energieendverbrauch und bei den THG-Emissionen führen können.
Kostenschätzung	Gering (Variiert je nach Aufwand und Intervall) Kosten werden durch die Gemeinde getragen (Räumlichkeiten, Personal etc.)
Verantwortlichkeit	Gemeinde
Förderung	Förderung hier nicht möglich
Umsetzungszeitraum	Dauerhafter Prozess bis zum Abschluss der Wärmewende

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

KM 3	
Kommunikative Maßnahmen	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

Bereitstellung von Informationsmaterial	
Beschreibung	Bereitstellung von Informationen, um allen Betroffenen die Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man sich unabhängig von fossilen Energieträgern in der Zukunft mit Wärme versorgen könnte. Aufzeigen von wirtschaftlichen Risiken und Chancen sowie einzelnen Fördermöglichkeiten.
Umsetzungsschritte	Erstellung und Pflege multipler Informationsinhalte (Flyer, Online-Plattform, Printmedien)
Einfluss auf das Zielszenario	Wissenstransfer, Einbeziehen aller Beteiligten dadurch Akzeptanz, Sicherheit bei Investitionsentscheidungen, die zu Einsparpotenzialen im Energieendverbrauch und bei den THG-Emissionen führen können.
Kostenschätzung	Abhängig von Umfang der Kampagne/Strategien
Verantwortlichkeit	Gemeinde
Förderung	Förderung hier nicht möglich
Umsetzungszeitraum	Dauerhafter Prozess bis zum Abschluss der Wärmewende

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

Schlagwörter für weitere mögliche kommunikative Maßnahmen

- Bürgerworkshops
- Online-Umfragen
- Bürgerrat
- Breites Verständnis und somit eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung zu schaffen
- Wöchentliche Telefonsprechstunde
- Aus der Bürgerschaft den Bürger aufklären
- Klimaschutz im Ehrenamt
- Verweis an die Verbraucherzentrale (individuelle Beratung)
- Beratung durch Schornsteinfeger (kommt jährlich und kann dann vor Ort beraten)
- Einführung von Stromsparberatungen in sozial schwachen Haushalten

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog



**kommunikativ/organisatorische**

**Maßnahmen**

**KOM**



# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

KOM 1	
Kommunikativ organisatorische Maßnahmen	
Priorität	hoch
PLZ ORT	
Gemeinde	

Prüfung auf interkommunale Zusammenarbeit	
Beschreibung	<p>Durch interkommunale Kooperationen im Bereich der Wärmeplanung ergeben sich zahlreiche Vorteile: Neben dem fachlichen Austausch über Strategien, Herausforderungen und Potenziale bei der Transformation der Wärmeversorgung können Synergien genutzt, Ressourcen gebündelt und parallele Strukturen vermieden werden. Besonders für kleinere oder strukturell schwächere Kommunen bieten solche Kooperationen die Chance, personelle und finanzielle Kapazitäten gemeinsam zu nutzen. So lassen sich Planungskosten senken, Fachwissen teilen und eine koordinierte, regionale Wärmewende effizienter gestalten.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Ausbau und gemeinsame Nutzung erneuerbarer Wärmequellen im Rahmen interkommunaler Wärmeplanung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung gemeinsamer Leitlinien für die Wärmeversorgung: Entwicklung abgestimmter Strategien zur Nutzung erneuerbarer Wärmequellen wie Solarthermie, Geothermie oder Biomasse.</li> <li>• Regionale Potenzialanalysen und Wärmeplanungskonzepte: Durchführung gemeinsamer Studien zur Ermittlung von Wärmebedarfen und -potenzialen sowie zur Planung und Umsetzung von Wärmeerzeugungsanlagen.</li> <li>• Kooperationen im Netzbetrieb: Gemeinsamer Ausbau und Verdichtung von Wärmenetzen, insbesondere Nah- und Fernwärmesystemen, sowie die Integration von Wärmespeichern zur Erhöhung der Versorgungssicherheit.</li> <li>• Stadt-Umland-Partnerschaften: Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gemeinden mit Flächen- und Ressourcenpotenzial und städtischen Zentren mit hohem Wärmebedarf – z. B. durch die Einspeisung erneuerbarer Wärme in zentrale Netze.</li> <li>• Gemeinsame Beratungs- und Informationsangebote: Aufbau regionaler Plattformen zur Energieberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung im Bereich der Wärmeversorgung.</li> </ul>



# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunikationskanäle, auf denen die Kommune als Absenderin auftreten und Inhalte selbstbestimmt veröffentlichen kann: das offizielle Amtsblatt, die Website, E-Mail-Verteiler und Newsletter, die Social-Media-Kanäle, Informationsmaterialien und Publikationen, Veranstaltungen</li> </ul>
Einfluss auf das Zielszenario	Mittel
Kostenschätzung	Mittel
Verantwortlichkeit	Kommune und beteiligte Akteure
Förderung	Prüfung individuell nötig
Umsetzungszeitraum	mittelfristig

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog



Kommunikativ/technische  
Maßnahmen  
KTM

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

KTM 1	
Kommunikativ/technische Maßnahme	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

## Gründung einer Energiegenossenschaft

Beschreibung	<p>Energiegenossenschaften ermöglichen die „demokratische Beteiligung“ von Bürgern an Energiesystemen. Jede Bürgerin und jeder Bürger darf Mitglied werden. Die Anzahl der erwerbbaaren Anteile ist beliebig oder kann beschränkt werden. Jedes Mitglied hat ein Stimmrecht. Das genossenschaftliche Modell schafft Akzeptanz und führt zu einer hohen Anschlussquote. Genossenschaften können ganze Wärmenetze inklusive sämtlicher Erzeugungsanlagen errichten und betreiben. Sie können sich aber auch auf Erzeugungsanlagen wie z. B. PV-Freiflächenanlagen konzentrieren. Der Strom oder die erzeugte Wärme kann dann auch in ein Wärmenetz eingespeist werden bzw. eine Großwärmepumpe antreiben, auch wenn das Wärmenetz nicht der Genossenschaft selbst gehört. So besteht für alle Anschlussnehmer die Möglichkeit, sich an der Wärmeversorgung zu beteiligen. Die Genossenschaft kann auch in anderen Ortsteilen wirken und die Wärme- und Energiewende auch mit Projekten vorantreiben, die für andere Versorger ggf. zu klein sind oder eine zu hohe Amortisationszeit aufweisen. Dabei zeigt eine Vielzahl bereits lange existierender Genossenschaften, dass mit diesem Geschäftsmodell eine von vielen Mitgliedern als auskömmlich wahrgenommene Dividende erzielt werden kann.</p>
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Identifikation von Initiatoren/Gründungsmitgliedern</li> <li>2. Kommunikation mit Zielhaushalten</li> <li>3. Durchführung von Beratungsleistungen</li> <li>4. Unterstützung in der Gründungsphase, insbesondere mit Moderation, Information, Rechts- und Wirtschaftlichkeitsberatung etc.</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Erhöhung der Sanierungsquote im Fokusgebiet sowie Reduktion des Energiebedarfs und der THG-Emissionen
Kostenschätzung	<p>Personalkosten für Netzwerkarbeit und Koordination: Dauerhafte Einrichtung der Stelle wird empfohlen für eine kontinuierliche Betreuung gemeinschaftlicher, respektive genossenschaftlicher Initiativen</p>

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

Verantwortlichkeit	Akteure vor Ort, Unterstützung durch Klimaschutzmanagement (falls vorhanden)
Förderung	Förderung nicht möglich
Umsetzungszeitraum	offen

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

KTM 2	
Kommunikativ/technische Maßnahme	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

Sanierungsoffensive „Energiekarawane“	
Beschreibung	Um die Sanierungsrate von Gebäuden zu steigern, eignet sich die Kampagne „Energiekarawane“ („aufsuchende Energieberatung“), wodurch Haushalte zwecks Energieberatung gezielt angesprochen werden. Im Fokus stehen dabei kostenfreie Aufklärung und Informationsvermittlung, um Bewusstsein zu steigern, Sanierungsschritte zu priorisieren und Förderoptionen für eine energetische Sanierung zu besprechen.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Identifikation der relevanten Haushalte</li> <li>2. Ansprache und Gewinnung der Haushalte: Mailing, Öffentlichkeitsarbeit, lokale Plakatierung</li> <li>3. Auftaktveranstaltung</li> <li>4. Durchführung der Energiekarawane</li> <li>5. Evaluation im Nachgang</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Erhöhung der Sanierungsquote im Fokusgebiet sowie Reduktion des Energiebedarfs und der THG-Emissionen
Kostenschätzung	Hoch (Unterstützung durch die Gemeinde/Amt, Infoveranstaltung, Kommunikationsveranstaltung, zzgl. Kosten für individuelle Beratungen)
Verantwortlichkeit	Energiemanagement mit externer Beratung (z. B. LEKA)
Förderung	Förderung hier nicht möglich, individuelle Fördermöglichkeiten siehe Förderkatalog
Umsetzungszeitraum	kurzfristig

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

KTM 3	
Kommunikativ/technische Maßnahme	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

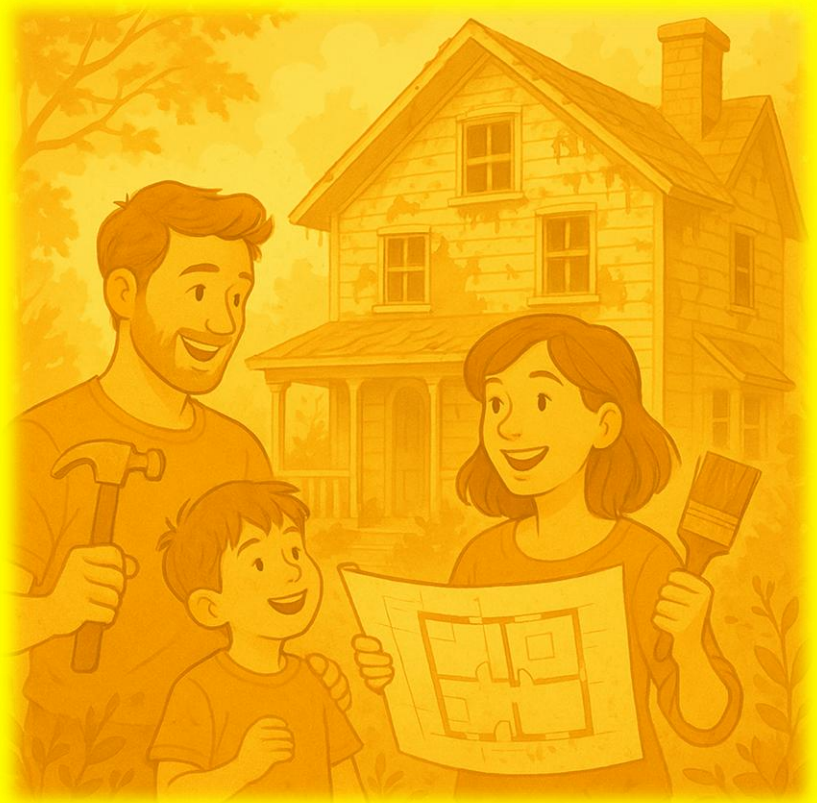
Nachverdichtung Bestandswärmenetz (Biogasanlage)	
Beschreibung	<p><b>Für Fläche/Ort/...</b></p> <p>Die Nachverdichtung des Wärmenetzes kann sehr zeitnah zu CO<sub>2</sub>-Minderungen führen, da das Netz überwiegend mit Wärme aus einer Biogasanlage versorgt wird und mehr Wärme eingespeist werden könnte. In der Vergangenheit abgekoppelte Gebäude sowie neue Anschlussnehmer können an das Netz angeschlossen werden. Hydraulische simulative Untersuchungen sind hier ggf. erforderlich.</p>
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Potenzielle Anschlussnehmer identifizieren (Kampagnen und Überzeugungsarbeit)</li> <li>2. Hydraulische Prüfung</li> <li>3. Anschluss</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Endenergieeinspeisung und Reduktion THG-Emissionen
Kostenschätzung	Laufende Personalkosten für Koordination : ca. 7.000€/Jahr (10%-Stelle) und Kosten für Öffentlichkeitsarbeit, Bewerbung der lokalen Veranstaltung, Honorare externe Fachbegleitung: ca. 1.500 €/ Veranstaltung
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung, Energieversorgungsunternehmen (ext. Dienstleister)
Förderung	Keine
Umsetzungszeitraum	Kampagne bis Ende 2025 und fortlaufend (Anschlussmöglichkeit bis Zieljahr 2045)

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

KTM 4	
Kommunikativ/technische Maßnahme	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

## Treibhausgasneutrale kommunale Liegenschaften

Beschreibung	Die Kommune hat eine Vorbildfunktion im Rahmen der Wärmeplanung, deshalb ist es wichtig, Vorreiter zu sein und kommunale Liegenschaften möglichst zeitnah treibhausgasneutral zu betreiben.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Potentiale identifizieren</li> <li>2. Individuelle Prüfung unterschiedlicher Heizungstechnologien für jeweiliges Gebäude</li> <li>3. Prüfung der Installationsmöglichkeiten von PV-Anlagen</li> <li>4. Prüfen eines Anschlusses an Wärmenetz (wenn möglich)</li> <li>5. Versorgung von mit erneuerbaren Energien betriebenen Heizungsanlagen</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Erneuerbare Wärmeversorgung ersetzt fossile Erzeuger und spart somit direkt THG-Emissionen. Die konkrete Einsparung ist abhängig von der gewählten Variante.
Kostenschätzung	Kosten lassen sich schwer abschätzen und ist abhängig von der Sanierungstiefe.
Verantwortlichkeit	Kommune
Förderung	Individuelle Zuschüsse und Förderprogramme prüfen, siehe Auflistung Förderprogramme
Umsetzungszeitraum	Beginn nach KWP bis spätestens Ende 2044



## Individuelle Maßnahmen

I



# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

		I 1
		Individuelle Maßnahme
	Priorität	gering
		PLZ ORT
		Gemeinde

Finanzielle Förderung von Sanierungen	
Beschreibung	Prüfung der Möglichkeiten zur Schaffung ergänzender Förderprogramme für Sanierungen, die nach Einsparpotentialen, nach besonderen technischen Herausforderungen (z. B. bei dezentraler Versorgung ohne Netzanschluss) oder sozialen Kriterien differenzieren mit dem Ziel der Förderung und Beschleunigung von Sanierungen
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Budgetierung und Einführung von Förderprogrammen mit finanziellen Zuschüssen oder zinsgünstigen Darlehen</li> <li>2. Weiterführung und Ausarbeitung von Förderprogrammen für Sanierungsgebiete</li> </ol>
Einfluss auf das Zielszenario	Erhöhung der Sanierungsquote und Reduktion von Energieverbräuchen, Abbau finanzieller Hürden von Eigentümer/innen
Kostenschätzung	Hoch
Verantwortlichkeit	Gemeinde
Förderung	Städtebauförderung
Umsetzungszeitraum	Mittel bis langfristig

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

I 2	
Individuelle Maßnahme	
Priorität	mittel
PLZ ORT	
Gemeinde	

Prüfung der Möglichkeiten, junge Menschen zum Kauf von Immobilien zu animieren	
Beschreibung	Zuzug junger Menschen bzw. Familien in alte Immobilien führt zu Modernisierung und energetischer Sanierung
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Finanzielle Anreize schaffen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderprogramme: Zuschüsse oder zinsgünstige Kredite für Kauf und Sanierung (z. B. über KfW, BAFA, Landesprogramme)</li> <li>• Prüfung einer möglichen Staffelung der Grundsteuer</li> </ul> </li> <li>2. Sanierungsunterstützung anbieten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanierungsfahrpläne: Kostenlose oder vergünstigte Energieberatungen</li> <li>• Kommunales Sanierungsmanagement: Persönliche Ansprechpersonen für Fördermittel und technische Fragen</li> <li>• Musterlösungen: Beispielhafte Sanierungskonzepte für typische Altbauten.</li> </ul> </li> <li>3. Attraktives Wohnumfeld schaffen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infrastruktur verbessern: Kita, Schule, ÖPNV, Freizeitangebote</li> <li>• Nachbarschaftsprojekte: Gemeinschaftsgärten, Repair-Cafés, lokale Events</li> </ul> </li> <li>4. Zielgruppengerechte Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Social Media Kampagnen: Authentische Geschichten von jungen Familien, die erfolgreich saniert haben.</li> <li>• Informationsveranstaltungen: Vor Ort oder online, mit Fokus auf Vorteile und Unterstützung</li> <li>• Kooperation mit Maklerbüro: Fokus auf Potenziale statt Mängel</li> </ul> </li> </ol>

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

	5. Bürokratie abbauen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Genehmigungsverfahren vereinfachen: besonders bei energetischen Maßnahmen</li> </ul>
Einfluss auf das Zielszenario	Erhöhung der Sanierungsquote und Reduktion von Energieverbräuchen, Abbau Hemmnisse und finanzieller Hürden von Eigentümer/innen
Kostenschätzung	Hoch
Verantwortlichkeit	Gemeinde
Förderung	Städtebauförderung
Umsetzungszeitraum	Mittel bis langfristig

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

		I 3
		Individuelle Maßnahme
Priorität	gering	
		PLZ ORT
		Gemeinde

Umgestaltung von Gebäuden und Wohnungsgrundrissen	
Beschreibung	Energiesparende Gebäudenutzung, Umgestaltung von Gebäude und Wohnungsgrundrissen sowie gemeinschaftliche Nutzungskonzepte, um den Gebäudebestand an Bedürfnisse anzupassen, möglichst suffizient zu nutzen und Neubau bzw. zusätzlichen Wärmebedarf in der <b>Kernstadt</b> zu reduzieren
Umsetzungsschritte	Informieren über Mittel und Maßnahmen
Einfluss auf das Zielszenario	Gering – Verbrauchsreduktion in einzelnen Objekten
Kostenschätzung	Gering
Verantwortlichkeit	Gemeinde
Förderung	Städtebauförderung
Umsetzungszeitraum	Mittel bis langfristig

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

		I 4
		Individuelle Maßnahme
	Priorität	gering
		PLZ ORT
		Gemeinde

Fachkräfte für energetische Sanierungen fördern	
Beschreibung	Fachkräfte-Initiative z. B. in Kooperation mit benachbarten Kommunen zum wirtschaftlichen Ausbau und Attraktivitätssteigerung der Sanierungsbranche insbesondere im Handwerk mit dem Ziel: ausreichende Verfügbarkeit und Qualifikation von Fachkräften für energetische Sanierung
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Schaffung/Weiterführung einer Beratungsstelle zu Fördermöglichkeiten für Fachkräfte, Förderung von Weiter- und Ausbildungsangeboten sowie Unternehmensgründungen</li> <li>• Öffentlich-private Partnerschaften und Ausbildungsmöglichkeiten bei der Sanierung von kommunalen Liegenschaften</li> </ul>
Einfluss auf das Zielszenario	Mittel – erhöhtes Angebot von Sanierungsleistungen bei erfolgreichem Ausbau des Fachkräfteangebots
Kostenschätzung	Gering
Verantwortlichkeit	Gemeinde
Förderung	
Umsetzungszeitraum	Kurz- bis langfristig

# Vorlage für den Maßnahmenkatalog

Notizen

